

Quelle: <https://www.zerohedge.com/geopolitical/kievs-long-term-last-resort-plan-blow-kakhova-dam-exposed>

zerohedge.com

Kiews langfristiger "Last Resort"-Plan zur Sprengung des Kachowa-Damms aufgedeckt

von Tyler Durden

07.06.2023

9-11 Minuten

Einen Tag, nachdem die groß angekündigte Gegenoffensive der Ukraine gescheitert zu sein scheint, fast bevor sie überhaupt begonnen hatte, wird plötzlich ein großer Staudamm in der russisch besetzten Region Kherson gesprengt, was zu Massenevakuierungen führt, während sich Überschwemmungen in der Region ausbreiten.

Russische Terroristen. Die Zerstörung des Staudamms des Wasserkraftwerks Kachowka bestätigt der ganzen Welt, dass sie aus jedem Winkel des ukrainischen Landes vertrieben werden müssen. Nicht ein einziger Meter sollte ihnen überlassen werden, denn sie nutzen jeden Meter für ihren Terror. Es ist nur... pic.twitter.com/ErBog1gRhH

- Володимир Зеленський (@ZelenskyyUa) June 6, 2023

Wie wir bereits berichteten, beschuldigen sich beide Seiten gegenseitig des Angriffs, der Zehntausende von Wohnungen gefährdet und sogar die Sicherheit des größten europäischen Atomkraftwerks bedrohen könnte.

Wie Raul Ilargi Meijer jedoch schreibt, haben ukrainische Beamte im vergangenen Jahr zweimal (hier und hier) über die Pläne Kiews zur Sprengung des Staudamms gesprochen.

Andrew Korybko legt die wahre Geschichte hier dar:

Bei der teilweisen Zerstörung des Kachowka-Staudamms am frühen Dienstagmorgen tauschten Kiew und Moskau Anschuldigungen darüber aus, wer die Schuld trägt, aber ein Bericht der Washington Post (WaPo) von Ende Dezember verleiht der Version des Kremls mehr Glaubwürdigkeit.

Unter dem Titel "Inside the Ukrainian counteroffensive that shocked Putin and reshaped the war" (Einblicke in die ukrainische Gegenoffensive, die Putin schockierte und den Krieg neu gestaltete) zitierten die Journalisten den ehemaligen Kommandeur der Gegenoffensive von Cherson im November, Generalmajor Andrej Kowaltschuk, der schockiert zugab, dieses Kriegsverbrechen geplant zu haben:

"Kowaltschuk erwog die Überflutung des Flusses. Die Ukrainer hätten sogar einen Testangriff mit einem HIMARS-Werfer auf eines der Fluttore am Nova-Kachowka-Damm durchgeführt und dabei drei Löcher in das Metall gebohrt, um zu sehen, ob das Wasser des Dnjepr so weit angehoben werden kann, dass die Russen den Fluss nicht mehr überqueren können, ohne die umliegenden Dörfer zu überfluten. Der Test war ein Erfolg, sagte Kowaltschuk, aber der Schritt blieb ein letzter Ausweg. Er hielt sich zurück."

[ZH: Dieser Clip zeigt angeblich den von der WaPo beschriebenen "Testschuss" vom letzten Jahr].

Letztes Jahr:

Filmaufnahmen des Angriffs auf den Nova Kahrkovska-Staudamm im letzten Jahr, als die Ukrainer die Widerstandsfähigkeit der Fluttore mit amerikanischen Himars-Raketen testeten, wie im Artikel der Washington Post beschrieben.

Follow:<https://t.co/MydEDBVfXT> pic.twitter.com/QrIg59YAkB
- Zlatti71 (@djuric_zlatko) June 6, 2023

Seine Bemerkung, dass "der Schritt ein letztes Mittel" bleibe, ist in Anbetracht der Tatsache, dass die erste Phase der von der NATO unterstützten Gegenoffensive Kiews nach Angaben des russischen Verteidigungsministeriums am Montag vollständig gescheitert ist, durchaus angebracht. So wie die Ukraine Ende Mai ihre Stellvertreterinvasion in Russland startete, um von ihrer Niederlage in der Schlacht von Artjomowsk abzulenken, so scheint sie auch Kowaltschuks geplantes Kriegsverbrechen durchgezogen zu haben, um von dieser jüngsten Blamage abzulenken.

Die oben genannte Erklärung ist auch nicht so weit hergeholt, wie manche zunächst denken mögen. Schließlich besagt eine der Regeln der Komplexitätstheorie, dass die Anfangsbedingungen zu Beginn eines nichtlinearen Prozesses das Ergebnis überproportional beeinflussen können. In diesem Zusammenhang drohte die erste gescheiterte Phase der Kiewer Gegenoffensive die gesamte Kampagne zu ruinieren, was die Planer dazu veranlasst haben könnte, Kowaltschuks "letzten Ausweg" zu nutzen, um eine unerwartete Variable in die Gleichung einzuführen, die ihre Chancen verbessern könnte.

Russland hatte mehr als 15 Monate Zeit, sich in den ehemaligen östlichen und südlichen Regionen der Ukraine, die Kiew immer noch für sich beansprucht, durch den Bau verschiedener Verteidigungsanlagen und die damit verbundene Notfallplanung zu verschanzen, um die Kontrolle über diese Gebiete aufrechtzuerhalten. Daraus folgt, dass selbst die am besten ausgestattete und durchdachte Gegenoffensive entgegen den Erwartungen der westlichen

Öffentlichkeit kein Spaziergang werden würde, was erklärt, warum die erste Phase einfach gescheitert ist.

Dieser Realitätscheck hat alle Wunschvorstellungen Kiews zunichte gemacht, denn er hat gezeigt, dass der ursprüngliche Plan, die Kontaktlinie (LOC) zu stürmen, mit erheblichen Kosten verbunden ist, die die Erfolgsaussichten schmälern, wenn hinter der Front nichts Ernsthaftes passiert, um die russischen Verteidiger abzulenken. Darin liegt der strategische Grund für die teilweise Zerstörung des Kachowka-Damms am Dienstagmorgen, genau wie Kowaltschuk Ende letzten Jahres gegenüber WaPo selbst zugab, dass dies möglich ist.

Das erste Ziel, das Kiew mit diesem Terroranschlag verfolgte, bestand darin, weltweit Besorgnis über die Sicherheit des von Russland kontrollierten Kernkraftwerks Saporoschje auszulösen, das zur Kühlung auf das Wasser aus dem sich rasch entleerenden Kachowka-Stausee angewiesen ist. Die Internationale Atomenergiebehörde erklärte, es bestehe "kein unmittelbares nukleares Sicherheitsrisiko", aber ein latentes Risiko könne nicht ausgeschlossen werden. Sollte es zu einer Krise kommen, könnte dies die russischen Verteidigungsanlagen in der nördlichen Region Saporoschje ins Chaos stürzen.

Das zweite Ziel ist, dass die flussabwärts gelegenen Gebiete der Region Cherson, die zwischen Kiew und Moskau aufgeteilt sind, nun überflutet wurden. Auch wenn das Wasser nach einiger Zeit wieder zurückgeht, könnte dies die russischen Verteidigungspläne am linken Ufer des Dnjepr erschweren. Zusammen mit den Folgen des ersten Szenarios bedeutet dies, dass ein bedeutender Teil der Uferfront hinter der LOC bald aufweichen könnte, um die nächste Phase der Gegenoffensive Kiews zu erleichtern.

Die geografische Reichweite der "unkonventionellen Aufweichungsoperation" Kiews könnte sich sogar auf die Krim ausweiten, da der Terroranschlag vom Dienstagmorgen die Wasserversorgung der Halbinsel über den gleichnamigen Kanal gefährden könnte. Der Gouverneur der Region erklärte, dass die Wasservorräte vorerst noch ausreichend seien, dass aber die kommenden Tage zeigen würden, wie groß das Risiko sei. Auch wenn die Krim die Blockade des Kanals durch Kiew acht Jahre lang überlebt hat, ist diese Entwicklung für Russland zweifellos von Nachteil.

Das vierte strategische Ziel baut auf den drei bereits erwähnten auf und betrifft die psychologische Komponente dieses Angriffs. An der Außenfront wurde die von Kiew verbreitete Behauptung, Moskau sei des "Ökozids" schuldig, von den Mainstream-Medien trotz Kowaltschuks vernichtendem Geständnis gegenüber WaPo im vergangenen Dezember verstärkt, um den globalen Druck auf Russland zu maximieren, während an der Inlandsfront Panik in den ehemaligen ukrainischen Regionen gesät werden soll, um die russische Verteidigung dort weiter zu schwächen.

Das letzte strategische Ziel, das mit der teilweisen Zerstörung des Kachowka-Damms verfolgt wurde, besteht darin, dass Russland bald in ein Dilemma geraten könnte. Kiews "unkonventionelle Aufweichungsoperation" entlang der LOC Cherson-Saporoschje könnte den Fokus des Kremls von den Fronten Belgorod-Charkow und Donbass ablenken, was eine dieser drei Fronten schwächen und damit einen Durchbruch riskieren könnte. Die Verteidigungssituation könnte für Russland noch schwieriger werden, wenn Kiew den Konflikt ausweitet und auch Weißrussland und/oder Moldawien angreift.

Um es ganz klar zu sagen: Die militärisch-strategische Dynamik des Stellvertreterkriegs zwischen der NATO und Russland in der Ukraine ist derzeit noch zugunsten Russlands, aber genau deshalb hat Kiew mit dem Terroranschlag vom Dienstagmorgen einen verzweiferten Versuch unternommen, sie zu seinen Gunsten umzugestalten. Diese Einschätzung beruht auf der Feststellung, dass Russlands Sieg in der Schlacht von Artjomowsk zeigt, dass es in der Lage ist, sich im "logistischen Wettlauf"/"Zermübungskrieg" gegen die NATO zu behaupten, den der Chef des Blocks Mitte Februar ausgerufen hat.

Darüber hinaus räumte selbst die New York Times ein, dass die Sanktionen des Westens die russische Wirtschaft nicht zum Einsturz gebracht und das Land nicht isoliert haben, während einige der einflussreichsten Politiker zugaben, dass es unmöglich ist, die Ausbreitung multipolarer Prozesse in den 15 Monaten seit Beginn der Sonderoperation zu leugnen. Dazu gehören der deutsche Bundeskanzler Olaf Scholz, das ehemalige Mitglied des Nationalen Sicherheitsrats der USA, Fiona Hill, und Jared Cohen, der Präsident für globale Angelegenheiten von Goldman Sachs.

Die in den beiden vorangegangenen Abschnitten beschriebene militärisch-strategische Dynamik wird den Westen unweigerlich zur Niederlage im bisher größten Stellvertreterkonflikt des Neuen Kalten Krieges verurteilen, wenn nicht unerwartet etwas Wesentliches geschieht, um sie zu ändern, und genau das hat Kiew mit seinem jüngsten Terroranschlag zu erreichen versucht.

Der Grund, warum nur wenige dies vorhersahen, liegt darin, dass Kowaltschuk im vergangenen Dezember gegenüber WaPo zugab, dass seine Seite zuvor geplant hatte, einen Teil des Kachowka-Damms im Rahmen ihrer Gegenoffensive in Cherson in die Luft zu sprengen.

Es schien daher undenkbar, dass Kiew über ein halbes Jahr später genau das tat und dann Moskau die Schuld zuschob, obwohl die Mainstream-Medien selbst früher über die Existenz der ukrainischen Terrorpläne berichteten, nachdem sie denselben Generalmajor zitierten, der damals damit geprahlt hatte. Die Kenntnis dieser Tatsache ändert nichts an den Geschehnissen, kann aber die Wahrnehmung des Konflikts in der westlichen Öffentlichkeit stark

beeinflussen, weshalb man sie auf den Bericht der WaPo aufmerksam machen sollte.

Westliche Mainstream-Medien:

Die Russen haben ihre eigene NordStream-Pipeline in die Luft gejagt

Der Kreml befahl einen Drohnenangriff auf den Kreml

Russland sprengte den Nowa-Kachowka-Damm, um die Verteidigungsanlagen zu zerstören, die sie über ein halbes Jahr lang gebaut hatten, und die Wasserversorgung der Krim zu verhindern

pic.twitter.com/jnqn6nI0vm

- Richard (@ricwe123) June 6, 2023

(Übersetzt mit DeepL)

+++

<https://www.zerohedge.com/geopolitical/kievs-long-term-last-resort-plan-blow-kakhova-dam-exposed>

[zerohedge.com](https://www.zerohedge.com)

Kiev's Long-Term "Last Resort" Plan To Blow-Up The Kakhova Dam Exposed

by Tyler Durden

9–11 Minuten

A day after [Ukraine's much-heralded counter-offensive appears to have failed](#), almost before it had even begun, **[a major dam in the Russian-occupied region of Kherson is suddenly bombed](#)**, prompting mass evacuations as floods spread across the region.

Russian terrorists. The destruction of the Kakhovka hydroelectric power plant dam only confirms for the whole world that they must be expelled from every corner of Ukrainian land. Not a single meter should be left to them, because they use every meter for terror. It's only... pic.twitter.com/ErBog1gRhH

— Володимир Зеленський (@ZelenskyyUa) [June 6, 2023](#)

[As we detailed earlier](#), **both sides accuse each other of the attack** that puts tens of thousands of homes at risk and might even threaten the safety of Europe's largest nuclear power plant.

However, [as Raul Ilargi Meijer writes](#), **twice last year ([here](#) and [here](#))**, **Ukrainian officials discussed Kiev's plans to blow up the dam.**



[Andrew Korybko lays out the real narrative here](#):

The [partial destruction of the Kakhovka Dam](#) on early Tuesday morning saw Kiev and Moscow exchange accusations about who's to blame, but **a [report](#) from the Washington Post (WaPo) in late December extends credence to the Kremlin's version of events.**

Titled "[Inside the Ukrainian counteroffensive that shocked Putin and reshaped the war](#)", its journalists **quoted former commander of November's [Kherson Counteroffensive](#) Major General Andrey Kovalchuk who shockingly admitted to planning this war crime:**

*"Kovalchuk considered flooding the river. The Ukrainians, he said, even conducted a test strike with a HIMARS launcher on one of the floodgates at the Nova Kakhovka dam, making three holes in the metal to see if the Dnieper's water could be raised enough to stymie Russian crossings but not flood nearby villages. **The test was a success, Kovalchuk said, but the step remained a last resort. He held off.**"*

[ZH: This clip purports to show the "test" firing last year described by WaPo]

Last year:

Footage of the strike on the Nova Kahrkovska dam last year when the Ukrainians tested the resistance of the flooding gates with

American Himars missiles as stated by the article of the Washington Post.

Follow: <https://t.co/MydEDBVFXt> pic.twitter.com/QrIg59YAkB

— Zlatti71 (@djuric_zlatko) [June 6, 2023](#)

His remark about how “the step remained a last resort” is pertinent to recall at present considering that the first phase of Kiev’s [NATO-backed counteroffensive](#) completely failed on Monday according to the [Russian Ministry of Defense](#). Just like Ukraine launched its [proxy invasion of Russia](#) in late May to distract from its [loss in the Battle of Artyomovsk](#), so too might does it seem to have gone through with Kovalchuk’s planned war crime to distract from this most recent embarrassment as well.

The abovementioned explanation isn’t as far-fetched as some might initially think either. After all, one of [complexity theory’s precepts](#) is that initial conditions at the onset of non-linear processes can disproportionately shape the outcome. In this context, the first failed phase of Kiev’s counteroffensive risked ruining the entire campaign, which could have prompted its planners to employ Kovalchuk’s “last resort” in order to introduce an unexpected variable into the equation that might improve their odds.

Russia had over 15 months to entrench itself in Ukraine’s former eastern and southern regions that Kiev still claims as its own through the construction of various defensive structures and associated contingency planning so as to maintain its control over those territories. It therefore follows that even the most properly supplied and thought-out counteroffensive wasn’t going to be a walk in the park [contrary to the Western public’s expectations](#), thus explaining why the first phase just failed.

This reality check shattered whatever [wishful thinking](#) expectations Kiev might have had since it showed that the original plan of swarming the Line of Contact (LOC) entails considerable costs that reduce the chances of it succeeding unless serious happens behind the front lines to distract the Russian defenders. **Therein lies the strategic reason behind partially destroying the Kakhovka Dam on Tuesday morning exactly as Kovalchuk proved late last year is possible to pull off per his own admission to WaPo.**

- **The first of Kiev’s goals that this terrorist attack served was to prompt global concern about the safety of the Russian-controlled Zaporozhye Nuclear Power Plant**, which relies on water from the [now-rapidly-depleting](#) Kakhovka Reservoir for cooling. The International Atomic Energy Agency [said](#) that there’s “no immediate nuclear safety risk”, but a latent one can’t be ruled out. Should a crisis

transpire, then it could throw Russia's defenses in northern Zaporozhye Region into chaos.

- **The second goal is that the downstream areas of Kherson Region, which are divided between Kiev and Moscow, have now been flooded.** Although the water might eventually recede after some time, this could complicate Russia's defensive plans along the left bank of the Dnieper River. Taken together with the consequences connected to the first scenario, this means that a significant part of the riparian front behind the LOC could soon soften up to facilitate the next phase of Kiev's counteroffensive.
- In fact, the geographic scope of Kiev's "unconventional softening operation" **might even expand to Crimea due to the threat that Tuesday morning's terrorist attack could pose to the peninsula's water supply via its eponymous canal.** The regional governor [said](#) that sufficient supplies remain for now but that the coming days will reveal the level of risk. While Crimea still managed to survive Kiev's blockade of the canal for eight years, there's no doubt that this development is disadvantageous for Russia.
- **The fourth strategic goal builds upon the three that were already discussed and concerns the psychological warfare component of this attack.** On the foreign front, Kiev's gaslighting that Moscow is guilty of "[ecocide](#)" was amplified by the Mainstream Media in spite of Kovalchuk's damning admission to WaPo last December in order to maximize global pressure on Russia, while the domestic front is aimed at sowing panic in Ukraine's former regions with the intent of further softening Russia's defenses there.
- **And finally, the last strategic goal that was served by partially destroying the Kakhovka Dam is that Russia might soon be thrown into a dilemma.** Kiev's "unconventional softening operation" along the Kherson-Zaporozhye LOC could divide the Kremlin's focus from the [Belgorod-Kharkov](#) and Donbass fronts, which could weaken one of those three and thus risk a breakthrough. The defensive situation could become even more difficult for Russia if Kiev expands the conflict by [attacking Belarus and/or Moldova](#) too.

To be absolutely clear, the military-strategic dynamics of the [NATO-Russian proxy war](#) in Ukraine still favor Russia for the time being, though that's precisely why Kiev carried out Tuesday morning's terrorist attack in a desperate attempt to reshape them in its favor. This assessment is based on the observation that Russia's victory in the Battle of Artyomovsk shows that

it's able to hold its own against NATO in the "[race of logistics](#)"/"war of attrition" that the bloc's chief declared in mid-February.

Furthermore, even the New York Times admitted that the West's sanctions failed to [collapse Russia's economy](#) and [isolate it](#), while some of its top influencers also admitted that it's impossible to deny the proliferation of [multipolar processes](#) in the 15 months since the [special operation](#) began. These include German Chancellor [Olaf Scholz](#), former US National Security Council member [Fiona Hill](#), and Goldman Sachs' President of Global Affairs [Jared Cohen](#).

The military-strategic dynamics described in the preceding two paragraphs will inevitably doom the West to defeat in the [New Cold War](#)'s largest proxy conflict thus far unless something major unexpectedly happens to change them, which is exactly what Kiev was trying to achieve via its latest terrorist attack.



The reason why few foresaw this is because Kovalchuk admitted to WaPo last December that his side had previously planned to blow up part of the Kakhovka Dam as part of its Kherson Counteroffensive.

It therefore seemed unthinkable that Kiev would ultimately do just that over half a year later and then gaslight that Moscow was to blame when the Mainstream Media itself earlier reported the existence of Ukraine's terrorist plans after quoting the same Major General who bragged about them at the time. Awareness of this fact doesn't change what happened, but it can have a powerful impact on the Western public's perceptions of this conflict, which is why WaPo's report should be brought to their attention.

Western mainstream media:

The Russians blew up their own NordStream pipeline

The Kremlin ordered a drone strike on the Kremlin

Russia blew up the Nova Kakhovka dam to destroy the defences they had spent over half a year building and deny water supplies to Crimea

pic.twitter.com/jnqn6nI0vm

— Richard (@ricwe123) [June 6, 2023](#)